



## Wilhelm Conrad Röntgen, ein außergewöhnlicher Lebenslauf

Wilhelm Conrad Röntgen wird am 27. März 1845 als erster und einziger Sohn des Textilfabrikanten Friedrich Conrad Röntgen und seiner Frau Charlotte (geb. Frohwein) in ihrem Haus, Am Gänsemarkt 1 in Lennep (heute Remscheid-Lennep) geboren.

Seine Eltern waren miteinander verwandt (Vetter und Base).

Die Familie wandert später im Jahre 1848 ins holländische Apeldoorn aus, und Röntgen besucht dort das Gymnasium. Das Abitur als Schulabschluss bleibt ihm jedoch verwehrt, da er 1863 von der Schule verwiesen wird. Grund war ein Bild seines Lehrers, welches von einem Mitschüler auf einen Ofen gemalt wurde, für dessen Erstellung man jedoch ihn verantwortlich machte.

Seiner eigenen Charakterstärke hat er es zu verdanken, dass man ihn entließ ohne dass er seinen Mitschüler verraten hätte.

1865 schreibt sich Röntgen an der eidgenössischen Hochschule in Zürich ein und belegt dort das Fach Maschinenbaukunde. Ein bestandenes Abitur war nicht Voraussetzung zum Hochschulzugang, vielmehr hatte er eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.

1868 schließt er sein Studium mit dem Diplom als Maschinenbauingenieur ab. Im Anschluss beginnt er ein Aufbaustudium im Fach Physik bei Prof. August Kundt.

Im selben Jahr verlobt er sich mit Anna Berta Ludwig in Zürich und promoviert bereits im darauf folgenden Jahr zum Dr. phil. mit einem Thema zur Thermodynamik.

1870 folgt Röntgen seinem Lehrer an die Universität nach Würzburg und arbeitet dort als Assistent.

1872 heiraten Wilhelm Conrad und Anna Berta. Da ihre Ehe kinderlos bleibt, adoptieren sie die sechsjährige Tochter von Annas Bruder Josephina Berta. Ob des fehlenden Abiturs wird Röntgen in Würzburg die Habilitation verweigert.

Er wechselt nach Straßburg und habilitiert sich dort am 13. März 1874 im Fach Physik.

1875 wird Röntgen zum außerordentlichen Professor für Physik und Mathematik an der Landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim ernannt.

Er erhält 1879 in Gießen eine außerordentliche Professur ebenfalls für das Fach Physik.

Hier bekommt er sein erstes festes Gehalt seiner wissenschaftlichen Karriere.

1885 erhält er einen Ruf nach Jena, den er jedoch ablehnt.

1888 folgt Röntgen einem Ruf an die Julius-Maximilian-Universität Würzburg als Nachfolger von Prof. Kohlrausch.

Er übernimmt also das Ordinariat einer Hochschule, die ihm Jahre zuvor eine wissenschaftliche Karriere versagt hatte.

1894 wird Röntgen sogar zum Rektor dieser Hochschule ernannt.

Auf den Grundlagen von Heinrich Hertz forschend, der sich mit Kathodenstrahlen befasst hatte, entdeckt er am 8. November 1895 die so genannte X-Strahlung. X Strahlung deshalb, weil das X in Mathematik und Naturwissenschaft für eine Unbekannte steht.

Bei der Untersuchung von Elektrizität in Gasen entdeckt er eine unsichtbare Strahlung.

Am 22. November 1895 entsteht die erste Röntgenaufnahme der Geschichte, das Handskelett einer Frau mit einer Belichtungszeit von circa 20 Minuten.

Bereits am 28. Dezember reicht Röntgen ein Manuskript mit dem Thema „Eine neue Art von Strahlen“ bei der physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Würzburg ein. Bereits in dieser Publikation gibt Röntgen Hinweise auf eine mögliche medizinische Anwendbarkeit.

Es erschienen drei Forschungsberichte Röntgens zum Thema X- Strahlen.

Am 12. Januar berichtet er in einem Vortrag in Berlin Kaiser Wilhelm II von seiner Entdeckung.

Am 23. Januar 1896 hält Röntgen einen Vortrag vor der physikalisch-medizinischen Gesellschaft über neue kurzwellige Strahlen. Am Ende seines Vortrages fertigt er eine Röntgenaufnahme einer Hand des berühmten Anatomen Kölliker an. Mit dieser Leistung findet Röntgen öffentliche Anerkennung und Würdigung.

Kölliker war es, der die Bezeichnung „Röntgenstrahlung“ für die von Röntgen bezeichnete X-Strahlung vorschlug.

Im gleichen Jahr erhält Röntgen die Rumford-Medaille der Royal Society of London

Die Wiener Klinische Wochenschrift veröffentlicht die erste Abbildung eines Röntgenbildes.

Röntgen verzichtet auf einen Patentschutz seiner Entdeckungen.

Im Jahre 1900 folgt er dem Ruf an die Ludwig-Maximilian-Universität nach München. Er lehrt dort als ordentlicher Professor bis 1920.

1901 erhält Röntgen vom Nobelkomitee der Schwedischen Akademie als erster Preisträger für Physik die höchste Ehre, die einem Naturwissenschaftler zuteil werden kann. Den Preis in Höhe von 50.000 Kronen stiftet er der Universität Würzburg!!

Seine letzte Veröffentlichung verfasst er 1921 über Elektrizitätsleitung in einigen Kristallen.

Wilhelm Conrad Röntgen stirbt am 10. Februar 1923 an den Folgen eines Darmkarzinoms in München. Bestattet wird er in Gießen auf dem Hauptfriedhof in der Familiengruft der Röntgens.

Sein wissenschaftlicher Nachlass wurde nach seinem testamentarischen Wunsche verbrannt. Sein Vermögen kam wohltätigen Zwecken zugute.

Dr. med. Gregor Wedekind